Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 47-48 (1931)

Heft: 2

Artikel: Gleitverfahren

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-576587

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

anlagen auf dem Neufeld mit großem Stadion und Tribünen, die Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude, Konzert- und Kongreßhallen auf dem Mittelfeld und den Komplex der eigentlichen Ausstellungshallen auf dem Viererfeld.

Die Torbauten werden flankiert von den Verwaltungsgebäuden: auf der einen Seite öffentliche Garderoben und Arbeitsräume für die Presse, auf der andern Seite Ausstellungsleitung, Reise- und Auskunftsbureau, Polizei und Post (Arch. v. Sinner & Beyeler). Der Eingangsplatz wird umfaßt von Dancing, einer großen Gartenterrasse und der Küchliwirtschaft (Arch. Klauser & Streit), die mit 1250 Sitzplätzen erwünschte Gelegenheit für Erholung und Erfrischung geben und einen prächtigen Blick über die ganzen Ausstellungsanlagen gewähren. In der Mitte vor diesen Bauten erhebt sich der monumentale Bäderbrunnen (Arch. Lutz), die Ausstellung der Schweizerischen Badekurorte und Mineralquellen mit einem 12 m hohen, nachts beleuchteten Springbrunnen.

Auf dem Mittelfeld erstreckt sich 170 m lang die Ausstellungshalle für Verkehr und Sport (Architekt von Gunten) und gegenüber reihen sich aneinander das Kongreßgebäude (Arch. v. Sinner & Beyeler), der Pavillon der industriellen Betriebe (Arch. Balmer) und die Ausstellung der Bierbrauer (Arch. Ingold). Der Kongreßsaal ist ausgestattet mit 320 Sitzplätzen und der Einrichtung für Kinovorführungen und Marionettentheater. Die Anlage dieses ganzen Feldes wird abgeschlossen durch die große Festhalle (Arch. Indermühle) mit Weinrestaurant, Bierwirtschaft und Bühne. Der 4000 Plätze fassende Festsaal wird am 25.—27. Juli eingeweiht durch das Eidgenössische Musikfest, das unter Mitwirkung von 8000 Musikern die glänzende Ouvertüre zu den Veranstaltungen der Hyspa bildet.

Vor der Festhalle öffnet sich der Blick in die große Hofanlage der eigentlichen Ausstellungshallen (23,000 m², Gesamtplan Arch. Ingold, Einzelhallen Arch. Pfander, Steffen & Studer, Hubacher, Bürgi), in deren Mitte das von der Firma Wander errichtete Säuglingsheim (Arch. Brechbühl & Salvisberg) steht. Die großzügige Anlage der Ausstellungshallen erhält einen besonderen Schmuck in dem rings im Hof umlaufenden Fries bildlicher Darstellungen von hervorragenden Berner Malern. Die beiden Baugruppen des vegetarischen Restaurants (Arch. von Gunten) und der Halle für Elektrizität (Arch. Ingold) rahmen den Zugang zu den Ausstellungshallen im Süden und Norden. Weiter schließen sich Bauten an für die Feuerwehr (Brandwache und Ausstellung), vorbildliche Weekend-Häuser, die Verpflegungshalle für Arbeiter und Angestellte und am Waldesrand Spielplätze, Kindergarten und Pfadfinderlager. Das Rennfeld für den nationalen Concours hippique vervollständigt die Sportanlagen.

Außer den genannten Architekten sind 31 Baufirmen an der Hyspa beteiligt. Die Bauarbeiten beginnen sofort. Die dringenden Anlagen müssen bis zum 1. Mai beendet sein. Alle Hallen sind am 1. Juni eingedeckt und am 1. Juli bezugsbereit für die Aussteller. Am 20. Juli ist die Einrichtung abgeschlossen, um vor Eröffnung der Ausstellung (24. Juli) zur Vorbesichtigung durch Behörden, Komitees und Presse bereit zu sein.

Gleitverfahren.

Das moderne Bauen, eingestellt auf größte Sachlichkeit und Brauchbarkeit, tendiert mehr denn je auch auf Baukostenverbilligung und Bauzeitverringerung. Hand in Hand damit geht neben der Qualitätssteigerung der Baumaterialien insbesondere der Bindemittel noch die Schaffung moderner Baumethoden. Eine hervorragende Stellung nimmt hierin die Gleitbauweise im Eisenbetonbau ein, die überall dort Anwendung findet, wo hohe parallele Wände in gleichbleibendem Querschnitt auszuführen sind, wie z. B. bei Türmen, Silos, Lagergebäuden und Kaminen, ja sogar Stützmauern und Schächte.

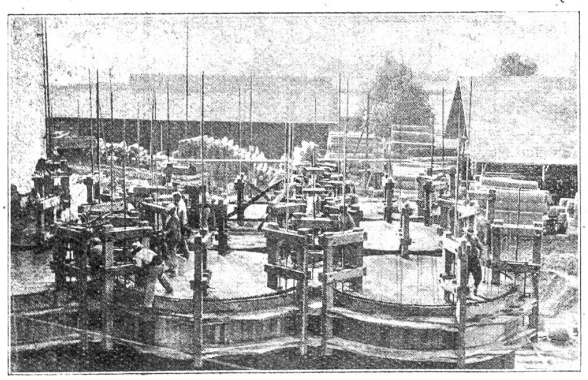
Die Wirkungsweise des Verfahrens besteht allgemein in einer kontinuierlich gleitenden Aufwärtsbewegung der Schalungen und der damit kombinierten Arbeitsgerüste, Schutzvorrichtungen, Berieselungsanlagen und eventuell auch Hebevorrichtungen. Eine sinnreiche Verbindung auf Schalungen mit besonderen Tragböcken, die wiederum mit speziell konstruierten Klettervorrichtungen in unmittelbarem Zusammenhang stehen, gestattet durch maschinelle Betätigung der Apparate vom Arbeitsgerüst aus eine Aufwärtsbewegung der gesamten Installationen. Dabei stützt sich der Einbau auf die Kletteretsen, welche durch den tiefer liegenden, genügend erhärteten Beton fixiert werden. Von der obenliegenden Arbeitsbühne aus können sowohl Beton als auch Armierungseisen in absolut einwandfreier Weise eingebaut und verlegt werden und sichern durch die Übersichtlichkeit des Systems eine erstklassige Bauausführung mit konolitischem Charakter.

Selbstverständlich ist der Baufortschritt eines Gleitbauwerkes abhängig von der Qualität der hiezu verwendeten Zemente und von der Leistungsfähigkeit der Installationen.

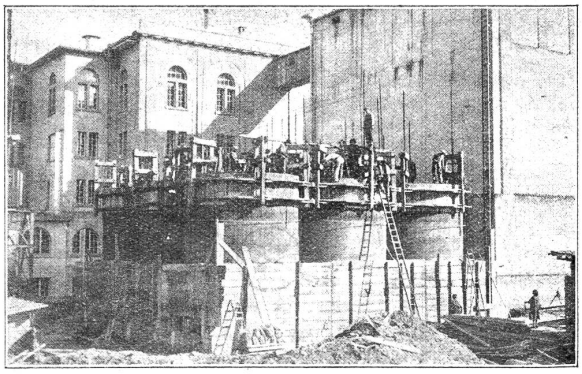
Bislang konnten unter dieser Berücksichtigung tägliche Leistungen von 1—6 m erzielt werden.

So hat das in der Schweiz bevorzugte System Hunziker der bekannten Zementwerke A.-G. Hunziker & Cie. in

Gleitbetonbau Patent Hunziker.



Ansicht von oben Mühle Malters.



Ansicht von unten Mühle Malters.

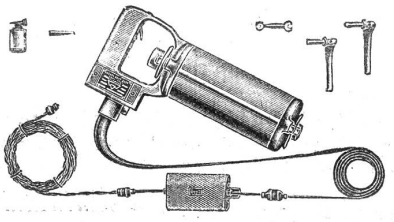
Olten bei großen Silobauten in Malters, Langenthal, Landshut usw. tägliche Baufortschritte bis zu 3 m zu verzeichnen, während bei Einzelausführungen in Olten und Tuggen bis zu 6 m erreicht werden konnten.

Das System ist berufen, eine führende Stellung im Gleitbau einzunehmen, insbesondere auch, nachdem einheitliche Bearbeitung der hiebei zu verwendenden Bindemittel angeschlossen sind. Br.

Der elektrische Hammer.

Die Elektrotechnik ist heute derart vorgeschritten und bringt Neuerungen in Werkzeugen, welche oft direkt einen Umschwung in den bisherigen Arbeitsmethoden verursachen. Ein solches Werkzeug ist der elektrische Hammer.

Der elektrische Hammer ist von äußerst einfacher und solider Konstruktion und ebenso einfach ist dessen Bedienung. Er funktioniert nur auf Wechselstrom und besteht aus zwei Hauptteilen: dem Hammer selbst und dem Kontroller. Der Hammer funktioniert nur mit dem Kontroller. Letzterer besteht aus trockenen Gleichrichtern, welche in Schutzbehältern untergebracht sind. Diese Gleichrichter liefern dem Hammer nur in einer Richtung fließenden Strom. Sie funktionieren als Ventile, welche die Übertragung der elektrischen Energie von einer



Spule auf die andere im Hammer regulieren. Die so mit Energie geladenen Spulen werden zu Elektromagneten, welche einen Kolben hin- und herbewegen, wodurch die Schlagwirkung erzielt wird. Dieser Kolben betätigt das auf der einen Seite in einer Hülse eingesetzte Werkzeug, anderseits wird der Rückschlag durch eine Feder aufgenommen, welche einerseits dazu dient, dem nächstfolgenden Schlag größere Kraft zu verleihen, anderseits, um die Vibration des Hammers auf ein Minimum zu reduzieren, damit der das Werkzeug bedienende Arbeiter nicht ermüdet. Mit Hilfe eines einfachen Transformers ist es möglich, den für eine bestimmte Spannung gewickelten Hammer an alle vorkommenden Spannungen des Lichtnetzes anzuschließen, so daß die Verwendungsmöglichkeit eine sehr große ist.

Trotz der hohen Arbeitsleistung ist der Stromverbrauch ein ganz minimer, und besteht ein weiterer, sehr wesentlicher Vorteil darin, daß keine kostspieligen Installationen erforderlich sind.

Für Montagearbeiten auf Stein, Mauerwerk, Beton 2c., zum Durchbrechen von Wänden, zum Abgraten von Schweißnähten, für Zimmerarbeiten usw. ist der elektrische Hammer ein wertvolles Werkzeug.

(Mitgeteilt von A. Huber & Cie., Luzern.)

Schweizer Mustermesse 1931.

Zum 15. Male öffnet die Schweizer Mustermesse am 11. April ihre Tore, um der Käuferschaft ein umfassendes Bild schweizerischen Schaffens darzubieten. In den anderthalb Dezennien ihres Bestehens hat sie unserer Wirtschaft überaus wertvolle Dienste geleistet. Unbekümmert um das Auf und Ab der Konjunkturschwankungen legte sie Jahr für Jahr Zeugnis ab von der Leistungsfähigkeit der schweizerischen Industrie; sie wurde zum anerkannten Brennpunkt rationeller Orientierung und unmittelbarer Fühlungnahme zwischen Produktion, Handel und Konsum.

In Zeiten wirtschaftlicher Depression kommt der Mustermesse gesteigerte Bedeutung zu, indem sie immer wieder die Möglichkeiten der Bedarfsdeckung im eigenen Lande und der gegenseitigen geschäftlichen Unterstützung aufzeigt. Damit trägt sie wirksam zur Stärkung des nationalen Lebenswillens bei, auf der Grundlage der Solidarität und der gegenseitigen Hilfsbereitschaft.

Schweizerwoche-Verband.

Vorteilhafte Gelegenheitskäufe
in
Holzbearbeitungsmaschinen jeder Art
Kehlmaschinen - Bandsägen - Hobelmaschinen
Kompressoren - Transmissionen. 464 1
Mech. Werkstätte
S. Müller-Meier, Zypressenstr. 66, **Zürich 4.**

Verbandswesen.

Schweizerischer Gartenbaulehrerverband. In Zürich ist ein Schweizerischer Gartenbaulehrerverband mit Gartenarchitekt Lüthi in Zürich als Präsident gegründet worden für die Förderung des gewerblichen Bildungswesens, Ausbau der Fachschulen für Lehrlinge, Vereinheitlichung des Lehrprogramms, und Schaffung grundlegender Richtlinien für den gärtnerischen Fachunterricht.

Internationaler Wohnungskongreß in Berlin. Der Internationale Verband für Wohnungswesen veranstaltet vom 1. bis 5. Juni in Berlin einen internationalen Wohnungskongreß mit anschließender Studienreise nach Breslau, Prag, Dresden, Leipzig und in das mitteldeutsche Industriegebiet, einschließlich Halle. Kongreßthemata sind: Die sozialpolitische Bedeutung der Wohnungswirtschaft in Gegenwart und Zukunft. Der Bau von Kleinwohnungen mit tragbaren Mieten und die Wohnungsinspektion (Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege).

Verschiedenes.

Bautätigkeit 1930. Nach den Erhebungen des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit über die Bautätigkeit im Jahre 1930 in den Gemeinden mit 2000 und mehr Einwohnern sind im Jahre 1930 im Total dieser Gemeinden 17,770 Wohnungen baubewilligt worden, gegenüber 15,530 im Vorjahr; die Zahl der fertiggestellten Wohnungen beläuft sich im Total auf 14,500; gegenüber 12,912 im Jahre 1929.

Der Stamm der großen Eiche in Tägerwilen (Thurgau), welcher einen Inhalt von 7,71 m³ hat, ist zum Preise von 2110 Fr. versteigert worden.

Eternit an der Basler Mustermesse. Auch dieses Jahr ist Eternit mit einer Neuheit vertreten. Es sind muffenlose Hausinstallationsrohre, welche 11 besondere unübertroffene Vorteile aufweisen, nämlich: Spielend leichte Montage, dadurch gewaltige Ersparnis an Arbeitslöhnen, leichte Bearbeitung mit Fuchsschwanz, keine Muffen mehr, kein Stemmen, kein Schweißen, keine Quer-